

Vollständige Rundschau.

Deutschland.

Das preussische Abgeordnetenhaus, das tags vorher die Hochwasserfrage endgültig annahm, befähigte sich am Dienstag mit einer Anfrage der Abgeordneten Gahlen und Dr. Sieber (Zür.), die die Regierung den durchgängig unzulänglichen der Traktatverträge zwischen Bingen und Wiesbaden den heutigen wegen Verkehrsverhältnisse entsprechend gestalten wollte? Bekanntlich ereignete sich im April auf dem Rhein ein Bootsunfall, wobei 18 Mitglieder eines katholischen Vereins ihr Leben verloren. Minister v. Bülow antwortete, die Ermittlung selbst hätte das Unglück verursacht, indem sie das Boot überlastete. Dem Bau einer neuen Brücke zwischen Bingen und dem anderen Rheiner sei die Regierung nicht abgeneigt. Mit der Verhändlerung des Traktatunternehmens, die nationalliberale Mehrheit wünscht, würde ein Stützpunkt für die Rheinverehrung (Konf.) befristet die Minister entschieden, daß in Fragen der Betriebsicherheit der Bahnen zwischen ihnen und dem Finanzminister Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Das preussische Verordnenhaus hat am Dienstag die Baarenhausbauvorlage angenommen. Nach den gestrigen Beschlüssen soll die Verteuerung bei einem Jahresumsatz von 4000000 Mark beginnen.

Zur Schulvorsorge wird jetzt noch offiziell erniedert, daß auch die Frage des einheitlichen Unterrichts der verschiedenen Schüler nach System der Franziskaner-Formule erledigt worden ist. Diese Reform- aus Sollen- vollstreckung genant, verfolgt als Ziel, den verschiedenen Schulen einen einheitlichen Unterricht zu geben. In den unteren Klassen soll nach dem Latein, wobei der Englisch- und Französisch- gelernt werden. Latein soll erst in der 3. Klasse, Griechisch erst in der 4. Klasse beginnen, so daß den Schülern aller höheren Schulen bis dahin der Übergang von einer in die andere Schule noch möglich ist und die lebenden Sprachen in den Vordergrund treten.

Italien.

Die Warnung der italienischen Regierung vor der Abwanderung italienischer Landarbeiter nach den preussischen Provinzen ist also doch ergangen. Das der Staatssekretär Graf Balow zur Befestigung des Verkehrs anführte, berührt die Sache selbst gar nicht. Der Staatssekretär meinte, die italienische Regierung habe durch ihre Agenten Erfindungen über die Lage der Landarbeiter in Deutschen einlegen lassen, worauf dann die bekannte Warnung in einem der Feuilletons zwar nicht fern stehenden, aber keineswegs offiziellen Organ veröffentlicht worden ist. Daß die italienische Regierung selbst hinter der Warnung gestanden habe, konnte der Staatssekretär aber nicht in Abrede stellen, und darauf kommt es doch allein an. Da die Reichsregierung bereits in Rom vorläufig geordnet ist, so darf man wohl annehmen, daß sie auf irrtümliche, offensichtlich übertriebene Berichte hin erlassene Warnung wieder aufgehoben oder doch eingeschränkt werden wird. Daß die Lage der ausländischen Arbeiter auch in Deutschland immer noch wesentlich günstiger ist als in Italien, kann ja so wie so von niemandem bestritten werden.

Orient.

Der neue türkische Differenzialvertrag hat das Schicksal gehabt, zu allerhand Differenzen zwischen den Balkanstaaten zu führen. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, hat der Ministerrat in dieser Sache noch keinerlei Entscheidung getroffen. Bulgarien gegenüber wird der Vertrag zwar nicht angewendet, dagegen auf Grund der Regiproductität ein 14-prozentiger Einfuhrzoll. Der serbische Gesandte hat bei Tewfik Pascha Schritte unternommen, und hervorgehoben, daß Serbien Unrecht begehe, indem Bulgarien nur 14 Prozent Einfuhrzoll zu tragen habe. Rumänien und Serbien verlangen Aufhebung der Anwendung des Differenzialtarifes und erklären sich bereit, die Verhandlungen zwecks Abschließens eines provisorischen Vertrages sofort zu beginnen. Mit Serbien liegt außerdem noch eine Spannung wegen verschiedener Zwischenfälle an der Grenze vor. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist der Kriegsminister vom Sultan beauftragt, alle erforderlichen Anordnungen zu treffen, um Zwischenfällen an der türkisch-serbischen Grenze vorzubeugen. Der Kriegsminister hat hierzu den serbischen Gesandten mit dem Bemerkel verständigt, daß eine Anzahl der besten Offiziere an der Grenze zu sendenden beabsichtige. Der serbische Gesandte machte hierauf den Vorschlag, die als hantelnde Truppen durch antwortlich zu erlesen, und erklärte gleichzeitig, seine Regierung werde gleichfalls entsprechende Vorkehrungen an der Grenze treffen.

China.

Durch die unbegründete Kurzsichtigkeit der Machthaber Chinas wächst der Vorkariffand immer mehr zu einer das ganze Reich bedrohenden Gefahr heran. Wie offensichtlich die Begünstigung der friedenfeindlichen Vözer in Peking beriebt, wird recht klar aus dem Umfange hervor, daß eine Anzahl Minister aus an deren Stelle den Vözern freundlich genimnte Männer treten. Auch bei der gefangenen gelehnten Kaiser sich um Sühne an die Mächte mandie und deren Protestoren für seine Regierung erbat, läßt sich nicht blicken. Erstlich ist es daher, daß zwischen den Mächten bereits ein Uebereinkommen betreffs gemeinsamer Vorgehen getroffen worden ist. Diesem Abkommen gemäß werden laut einer „Standard“-Meldung die Dynastie und die Regierung Chinas für unweidlich erklärt. Die fremden Mächte werden allerdings die zur Unterdrückung des Aufstandes erforderlichen Maßnahmen ergreifen, ohne die Erlaubnis der chinesischen Regierung einzufordern, aber diese von ihren Absichten und Beirratungen zu unterrichten, sie gegen alle Angriffe, von welcher Seite sie aus kommen mögen, zu schützen. — Von neuen Ausbreitungen der Vözer ist die Niederbrechung der Sommerwohnung der britischen Gesandtschaft zu erwähnen. Von großer Bedeutung ist es, daß die Vözerbewegung neuerdings von Nord nach Südwärts übergesprungen und damit das französische Interesselgebiet ergreifen hat. Die in Peking gegenwärtig stationierte internationale Schutztruppe befreit sich auf 20000 Mann, von denen etwa 5000 Mann auf das deutsche Kontingent entfallen. Rußland steht bekanntlich im Begriffe, weit größere Truppenmassen nach Peking zu entsenden,

auch Frankreich und England können sofort große Verärhtlungen landen. Aber auch Deutschland ist hinter den übrigen Großmächten nicht zurückgeblieben. Die Befestigung unserer ostasiatischen Kolonie ist bereits mobil gemacht. Da gerade jetzt der Befestigungsweg stattfindet und 800 Mann deutscher Marine-truppen schließlich in Kiautschow eintriften können, so ist Deutschland in der Lage, sehr bald weitere Verärhtlungen nach Peking zu entsenden.

England und Transvaal.

Der englische Siegesjubel, der Krieg sei zu Ende, war mehr als verfrüht, hat doch den Lord Roberts sogar die Hoffnung bereitet, daß er im Süden nichts mehr zu befürchten habe. Die Drahtseilbahnen haben die Wassen aber nur so lange, als nötig ruhen, lassen, und sind jetzt eifrig am Werke, dem englischen Heer die rückwärtige Verbindung zu verlegen und seiner Nachhut Schwierigkeiten zu bereiten. Bei Noorbad, 40 Meilen von Kroniaid entfernt, haben die Buren 20 Meilen Eisenbahn zerstört und den Engländern eine schwere Niederlage bereitet. Ein ganzes Militärbattalion, das die zerstörte Eisenbahn wieder ausbessern sollte, wurde von den Buren überfallen und gänzlich aufgerieben. Ein Teil des Battalions wurde niedergedrückt, ein anderer gefangen genommen. Diese Unglücksnachricht kam man in London nicht zu weit werden, man sucht sie nun durch die Mitteilung weilt zu machen, 7000 Buren hätten bei Westheim eine schwere Niederlage erlitten, ihr Kommandant Clivers sei gefallen. 1500 Buren hätten sich dem General Prabant ergeben. Das alles sind jedoch ganz unzuverlässige Nachrichten. Ob General Bullers Nachricht richtig ist, die Buren seien bis auf den letzten Mann aus Natal vertrieben, bleibt noch abzuwarten.

Von den englischen Gefangenen in Pretoria vermögten die Buren 900 mit sich nach dem Norden zu führen, 3500 Mann und 150 Offiziere wurden von Lord Roberts befreit.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag erledigte eine sehr reichhaltige Tagesordnung. Der Gegenstand der Reichsreform wurde in den Schlußreden gelangte in erster, zweiter und dritter Lesung zur Annahme, nachdem auf eine Frage des Präsidenten niemand hergezoget Widerspruch erhoben hatte, auch vom Regierungsführer aus nicht. Ohne jede Erweiterung wurde das Bundesgesetz mit 283 gegen 27 Stimmen zur Annahme, während die Volksreform die dritte Lesung ebenfalls angenommen. Bei der hierauf folgenden dritten Lesung der Novelle zum Stempelgesetz kam ein von dem Reichspräsidenten und dem Reichsrat gebrachter Antrag, den Stempel auf Reichspost auf Stufe von 2 auf 1 Proz. herabzusetzen und Reichspost für Aufrechterhaltung des Bergwerkbetriebes ganz freizeichnen zu lassen, die einstimmige Billigung des Hauses. In der Schlussrede sprach sich der Reichspräsident mit 208 gegen 87 Stimmen zur Annahme, während die Volksreform die dritte Lesung ebenfalls annahm. Amnuehr folgte die dritte Beratung der Finanzvorlage, die wesentlich Neues nicht brachte. Als Reichspräsident (Rag.) der die Beson des Reichspräsidenten in der Erweiterung hinanzog und die Vorlage einen Mandat gegen das deutsche Volk nannte, wurde vom Reichspräsidenten Geleit dreimal zur Ordnung gerufen. Reichspräsident (Rag.) über die Reichspräsidenten gegenüber die Reichspräsidenten einer fünften Platte der Staatssekretär Graf Balow erbat auf eine Rede des Rag. v. Liebermann (Ank.), die beachtenswerteste Solit wurde nicht von dem Reichspräsidenten (Rag.) der Reichspräsidenten befragt, sondern nach streng realen Gesichtspunkten. Schließlich wurde § 1 mit 199 gegen 167 Stimmen genehmigt und das ganze Gesetz mit 207 gegen 108

Stimmen. Amnuehr verlas Herr Hofenstede die kaiserliche Hofkassa, durch die die Beson geschloffen wurde. Mit einem Hauch auf den Kaiser trennten sich die Mitglieder.

Aus aller Welt.

Auf 20-Mark-Stücken die Reine mund gelaufen hat sich ein alter Mann namens Mirac, der hilflos auf einer Wiege an der Straßener Allee bei Berlin aufgefunden worden ist. Der Sechzigjährige kam aus Osterreich und erzählte seine Verwandten, die ihn vom Bahnhof abholen sollten. Er hatte sich das Geld, das er bei sich trug (20 Doppelkronen) in die Stiefel gesteckt, damit es ihm auch nicht entweiben konnte. So irrte er tagelang im Osten Berlins umher, bis er endlich halb verhungert und vor Schmutz starrend aufgefunden wurde.

Die Stadt Anst weigert sich, die Kosten für die militärische Befestigung bis zum 3. Juni zu zahlen. Der Militärkommissar will daher den Klagenweg beschreiten, weil nach Rücksprache des Bürgermeisters Deitius mit dem hiesigen Landrat das Militär auf des Ersten Anst requiriert wurde. Das Streitobjekt beträgt etwa 3000 Mark. Die jetzige militärische Befestigung der Stadt Anst durch ein Battalion ist auf allerhöchsten Befehl des Kaisers erfolgt.

Ermordet aufgefunden wurde in einem nahe bei Gerten i. B. gelegenen Wald ein seit mehreren Tagen vermisstes 18-jähriges Mädchen.

Settelbriefe an den Kaiser. Mehrere, die Volksliste zu Wladivostok besuchende Kraben hatten vor einiger Zeit ohne Vorwissen ihrer Eltern an den Kaiser ein Bittgeschreiben mit einer Baarunterstützung gerichtet. In demselben gaben sie an, das Geld zum Ankauf von Uniformen verwenden zu wollen, welche sie beim Soldatenpiel brauchten. Das eigenartige Schreiben ist jetzt im Justizministerium durch den Oberpräsidenten dem betreffenden Schulortskomitee mit dem Bemerkel überantwortet worden, daß den Bittstellern das Ungehörige ihrer Handlung vor Augen geführt werden und daß sie für die Folge betterartige Unternehmungen zu unterlassen hätten.

An Eisenerz bei Graz künden anfänglich eines Arbeiterfestes wolle Ausbreitungen statt, wobei viele sozialistische Mädelbesitzer von den Genarden erschossen wurden. Da die Lage sehr bedenklich wurde, wurde eine kompromittierte Genarden von Graz sofort dortin entlassen.

300 Mann erkrankten infolge der großen Hitze bei den militärischen Übungen in Alstergut bei London und mußten nach dem Hospital gebracht werden. 4 Mann sind gestorben. Am bulenzen waren die ganze Nacht nach auf der Suche nach Vermissten.

In Südrussland läßt das lange Ausbleiben von Regen starke Befürchtungen für die bevorstehende Ernte aufkommen. Das Grasfutter ist ausgedorrt und der starke Wind trocknet auch alles Lebige aus. Die Landwirte geben alle Hoffnung auf; in vielen Gärten wird eine vollständige Mädelzucht des Wintes erwartet. In einigen Flecken und Dörfern werden Wittgottesdienste und Prozessionen veranstaltet.

Inbord des Dampfers „Valencia“, der vorliege Tage von San Francisco nach Kap Horn, dem neuen arktischen Dorado ab

Der Stern von Ankon.

Eine Erzählung aus den fabelhaften Weltfildern von George Gorbett.
Deutsch von Helene Gardt.
Herausgegeben von H. H. H. H.

Es bemächtigte sich aller eine etwas gedrückt Stimmung, die, wenn man die Umstände bedenkt, nur zu natürlich erschein. Dage sprach offen seine Ansicht aus Klombule, so bald der Winter vorüber wäre, zu verlassen, da er nun so viel habe, um ruhig und sorgenfrei leben zu können.

„Wir alle haben die gleiche Ansicht“, bemerkte Spelwetter, „aber wenn erst der Frühling gekommen ist und wir das gefundene Heim gemüßigen und in Sicherheit gebracht haben, denn wird das Fortziehen nicht so schwer als jetzt sein, wo es die, fahnenständig zu werden und den uns jetzt sichern Gewinn nach harter Arbeit und schweren Kämpfen im Stidze zu lassen.“

„Ich bin auch der Ansicht“, sagte Arkkett hinzu, „daß es sehr schade wäre, jetzt die Arbeit aufzugeben, nachdem die Verluste gerade jetzt so äußerst gering waren.“

„Das Schlimme ist, daß obgleich Gold in Fülle vorhanden ist, wir uns dennoch nicht die notwendigen Dinge zur Wehrebringung unserer Lebensbedürfnisse verschaffen können, und daß wir geschwächtwählig Hunger leiden werden, ehe der Winter vorüber ist. Weß, Karloffstein, Fleisch und ähnliche Dinge sind wahrhaftig, fähig bemessen. Die Leute, welche Weß verkaufen, fordern acht Dollars

für einen Saal, ein Pfund Zucker kostet 3 Cent, Kartoffeln das Pfund 20 Cent, und das Fleisch kostet mindestens einen Dollar das Pfund. „Dum giebt es ja freilich genug Leute unter uns, welche jeden Preis zahlen können und wollen, wenn sie nur Lebensmittel erhalten. Aber ich frage mich, was sollen die Armen, die vom Glücke bis jetzt stiefmütterlich behandelt sind anfangen? Ein Viertel der Bevölkerung sitzt schon auf dem Trockenen, und Ihr könnt mir glauben, es wird mir schwer, die Notlage zu ansehen. Selbst für vieles Geld wird bald nichts mehr zu haben sein, und ich mag garnicht an die nächste Zeit denken.“

„Und wenn nun auch unsere Borräte zu Ende gehen“, frag Spelwetter, „hätten wir denn in diesem Falle gar keine Aussicht, etwas vor dem nächsten Sommer kaufen zu können?“

„So ist es“, entgegnete Arkkett. „Auf jeden Fall kann ich Ihnen nur raten, äußerst sparsam und mäsig zu sein. Wo haben Sie denn alle Lebensmittel untergebracht?“

„Im Stern von Ankon“, lautete die Antwort, und alle blühten bei diesen Worten nach Klombule überfragen worden war. Dieser machte ein sehr ernstes Gesicht und erklärte mit verzweifeltem Aene, daß, als zwei weiße Männer ihn im „Stern von Ankon“ angegriffen, sie ihnen Schlitten von Hudson gesogen mit sich fährten. Diesen Schlitten hätten sie eilig mit Lebensmitteln und Gold gefüllt und sich schnell damit ent. Wäre er aus seinem

Bericht hervorgetreten, so würden sie ihn natürlich für immer unschuldig gemacht haben. Klombule sie sich dem gefohlenen Gute entfernt hatten, sei er aus seinem Berichts herangezogen und so schnell wie die Fische zu trozengeschnitten, nach „Hudsons Gluck“ geeilt, um seine Bewohner vor dem nächsten Erscheinen der Diche zu warnen. „Wie wir wissen, zeigten sich noch vordem die Wisse, denen der Indianer wie durch ein Wunder entgangen war.“

Nachdem Klombule seine Erzählung beendet hatte, mandte er seinen Zuhörern den Rucken und begann, das Feuer zu fähren. Er wußte, was der Inhalt seiner Worte für alle bedeutete, und vermochte nicht eher aufzuhören, bis seine Gefährten Zeit gefunden hatten, sich von dem ersten furchtbaren Schreden zu erholen. Goodwin war der erste, welcher das Schweigen brach.

„So find wir also aller Lebensmittel, oder mindestens eines großen Teiles derselben beraubt, und Gott allein weiß, was nun aus uns werden soll.“

Spelwetter war unfähig, ein Wort hervorzubringen, fühlte er sich doch zum Teil als Urheber des Unglücks. Errens hatte er sich einen nicht unbeträchtlichen Teil der ihm von Goodwin überhanden Summe, welche zur Beschaffung von Lebensmitteln und anderen Dingen dienen sollte, entwidnen lassen, indem Klombule er doreiligerweise hundert Pfund in London — wie wir wissen hat Weß Balow — deponiert und schließlich waren die Borräte während der Reise beratlich zusammenschmol-

gen, daß Feilz vollständig Grund hatte, mit ihm anzufrieden zu sein. Aber mit Vornahme war selbstverständlich nicht beffert: Das Unglück war geschehen und ließ sich nicht ändern. Wenigstens war er schuldlos an diesem letzten großen Verlust.

18. Kapitel.

„Nieder mit dem Reichstag!“
Einige Monate verstrichen, und man erwartete mit Beifolmtheit, daß in wenigen Wochen der Landel wieder erndet sein würde. Die langen Nächte waren endlich vorüber, und für alle diejenigen, welche bei harter Arbeit wenigstens günstigen Erfolg hatten, sollte nun die Zeit der Ernte anbrechen. Frendig gedachten sie dann ein Land zu verlassen, dessen Klima sie zu widerhehen nur den gefundsten Natur werden möglich ist. Andere, denen das Glück vollständig abhold gewesen war, sahen sich gedrungen, den Kampf um das Dasein weiter zu führen und Not und Entbehrung so lange zu ertragen, als ihnen ihre Körperkräfte aushielten.

Gals wohnhaft vor Hunger zogen diese Unglücklichen umher, bettelnd, flehend und für eine armenliche harte Brodrinde jede Leistung versprechend. Dummigkeit und herberb lagen sie vor den Thüren derjenigen, die genädigt waren, ihren letzten Athem ein taubes Ohr zu leihen. Mit ihrem letzten Atem versuchten die Armen dann das Gold, dem sie zum Opfer gefallen waren, und dem zu Liebe sie in dem Zammer und das Geld erdulden mußten.

Genso glänzend wie der Hunger macht sich oft der Durst bemerkbar.

für, befindet sich der gesamte Millionen „Auch“ Baldwin, der auf seine alten Tage das Glück, das ihm in Kalifornien während der letzten Jahre abholb geworden, im goldenen Norden wieder finden will. Früher führte Baldwin nicht mit Unrecht den Beinamen „Auch“ (Glücksfisch), als es Sportsmann und Spielball hatte er sprichwörtliches Glück gehabt. Später hatte er Red. Einen großen Theil seines Millionenvermögens verlor er in verfehlten Land- und Gruben-Unternehmungen, und der Welt, der in dem Baldwin Hause, einem mit Aufwand von mehr als einer Million Dollars in San Francisco errichteten Hofpalast angelegt war, ging mit dem ganzen Nachlass in Flammen auf. Das Hotel war nicht versichert, dem Baldwin vertraute auf sein Glück, und so verlor er alles, nur den Mut nicht. Obwohl fast 70 Jahre alt, will er nun von Neuem die Jagd nach dem Glück beginnen. Er beschließt, am Kap Nome eine Schiffsreise mit Tausenden von Angen und Schiffsbildern einzurichten. Das nötige Geschütze, in Zelle gefast, hat er gleich mitgenommen; es soll als Hotel Gambrians am goldenen Strand errichten. Mehr als 6000 Soldaten begleiten den ehemaligen Goldmenschen.

Der am Marktplatz in Raminoff wohnende Handwerksfabrikant W. Junter hat nach wiederholten und heftigen Auftritten seinen jüngeren Sohn im Zellern erschossen. Der Erbhöfner hatte seinen Eltern trotz seiner Jugend schon vielen Kummer bereitet, was den alten Mann schließlich zur Verzweiflung gebracht haben mag, in der er dann die That verübte. Ob der Vater, der sich alsbald freiwillig der Behörde gestellt hat, in der Notwendigkeit von der Schießwaffe Gebrauch machte oder den ungeratenen Sohn vorsätzlich tötete, dürfte die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Auf der Straße verbrannt ist ein junges Mädchen in London vor den Augen Hunderte entsetzter Menschen. Evans hatte war mit Spaziergängerin gefüllt, als plötzlich die unglückliche Gertrude Wilcox, vom Kopfe bis zu den Füßen in Flammen gehüllt aus einem der Häuser stürzte und auf der Straße ohnmächtig zusammenbrach. Mehrere beherzte Männer rissen ihr die brennenden Kleider vom Leibe und erstickten die Flammen mit ihren Mänteln, aber die Säfte laut zu spät. Der Tod war schon eingetreten. Die Feuerwehr drang in das Haus, aus der die Wilcox gekommen war und fand dort noch zwei schwer verbrannte Menschen, eine alte Frau und einen jungen Mann. Die Drei hatten Domino gespielt, die Lampe war vom Hüfte gelohren worden und explodiert. Dadurch war das Unheil angerichtet worden.

In dem Moskauer Handelsaus Markarum wurde ein großer Schmuggelschwarz mit Silber entdeckt. Die Untersuchung ergab das angelegte Vorkommen von 600 Pfund Barrensilber. Der Schmuggel wurde seit einem Jahre betrieben, seit der Einführung der Kronsteuer auf Barrensilber von 3 Rubeln pro Pfund. Die genannte Firma hat die Krone um eine Million Rubel Steuer betragen.

Koloniales.

Der in Dar-es-Salaam an Seehinrichtung infolge Sturmes vom Wagen und Schwärzwasserfieber verlorbene Major und Oberführer der Kaiserlichen

Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung aus den kanadischen Goldfeldern von George Corbett.
Deutsch von Helene Herz.
Nachdruck verboten.

Natürlich befanden sich die Mitglieder der Gesellschaft als „Stern von Yukon“ in besserer Lage, als die meisten ihrer unglücklichen Gefährten; aber allmählig war voranzuziehen, doch dieser letzte große Verlust ist dem gleichen Schicksale zuführen würde.

Welch blutige Fronte barg doch ihr Schicksal! Welch graulamer Lohn lag in der Thatfache, daß sie, mit Gold gelegene Menschen, mit der Eventualität des Hungertodes zu rechnen hatten! Drei von den sechs erworbenen Partzellen hatten sich als äußerst ergiebig erwiesen, und die Fülle des gefundenen Goldes war eine geradezu überragende. Schon jetzt konnte man berechnen, daß die jüngeren Mitglieder der Gesellschaft als Millionäre anzusehen seien, während Goodwin Neidlich geradezu unermesslich groß. Man sprach im ganzen Lande von dem Weiser des „Stern von Yukon“ als von einem der reichsten Männer, die es bisher gegeben habe.

Und nun, während die Goldvorräte sich sichtbar mehrteten, nahmen die geringen Lebensmittel in erschreckender Weise ab, und keine Gelegenheit bot sich, gegen das eble Metall Weib, Brod und Fleisch zu erhandeln! Gedacht nicht ein Wunder, so mußte das Gespinnst des Hungers immer näher rücken!

Schultheise in Oskate Wilkum von Palmer wurde am 17. September 1867 in Neuhaldensleben geboren, besuchte das Robertstorp und von 1874 als Probelehrer in das 1. Baden-Regiment & F.; 1876 unter Beförderung zum Leutnant in das 8. Garde-Regiment & F. versetzt, war er 1880-81 zur Militärschule Kommandant, wurde 1883 Bataillonsadjutant, 1888 Oberleutnant und 1887 Regimentsadjutant. Als solcher 1888 dem zum Besuche in Berlin weilenden König von Schweden als Ordronsminister beigegeben und auf diesem Anlaß mit dem Ritterkreuz mit Schwertern des Königlich Preussischen Ordens beehrt, wurde 1889 Adjutant der 4. Infanterie-Brigade und am 23. Mai 1890 unter Beförderung in das Garde-Schützenbataillon, dem er fünf Jahre angehörte, Hauptmann und Kompaniechef. Am 16. September 1895 folgte er befehls Beurlaubt zur Schultruppe aus der Arme aus, in der er am 10. November 1896 Major wurde. Der Beförderung war Ritter des Roten Adler-Ordens 4. Klasse mit Schwertern.

Die Dienstmädchenfrage

hat in Paris durch die Weltausstellung jetzt eine eigentümliche Wendung genommen: Die Ausstellung macht den Hausfrauen Konkurrenz, sie jagt ihnen die Dienstmädchen ab. Es sind jedoch merkwürdige Zwecke, zu denen in der Weltausstellung so viele Dienstmädchen gebraucht werden, wie folgendes Berichtigen jetzt, das Georges Duval in einer französischen Wochenchrift erzählt: „Vor Kurzem siebete einer meiner Freunde von Montauban nach Paris über, in der Absicht, hier ein Vierteljahr zu bleiben. Er mietet eine Wohnung und richtet ihr für seine Frau und das Mädchen, das er mitgenommen hatte, ein. Die letztere war ein braves Ding, er kannte ihre Familie und hatte ihre Tüchtigkeit schon über ein Jahr lang gesehen gelernt. Aufwendigster Stunden nach ihrer Ankunft wünscht Jofafie die gnädige Frau zu sprechen. „Madame, ich habe Ihnen etwas Neues mitzubringen.“

„Erben Sie?“ — „Nein, Madame, aber ich muß Sie verlassen.“ — „Wie, Jofafie, plagt Sie das Getummel noch Montauban so sehr?“ — „Das ist es nicht.“ — „Die besser ist als Ihre letzte?“ — „Artiseln Madame selbst. Hier wurde ich die Stiefel, kürzte die Kleider und machte die Betten, dort werde ich eine rote Spitzenbesetzte Seitenrode tragen, ich werde Granatknäuen in den Haaren haben und meine Beschäftigung wird darin bestehen, mir den ganzen Tag lang Luft zuzufächeln.“ — „Sind Sie nützlich geworden?“ — „Nein, Madame, ich werde — Andalusierin. Der Direktor von Andalusien zur Zeit Grenys bietet mir drei Francs pro Tag, für Essen und Wohnung. Wenn der Himmel mir solch einen Edelmann in den Weg schieft, wird Madame doch selbst einsehen, daß ich mich nicht weigern kann.“ — „Und am anderen Tage ging Jofafie hin und wurde braune Andalusierin. Die Frau meines Freundes machte sich sofort auf die Suche nach einem anderen Mädchen. Bald stellt sich ihr auch eine vor und es entspringt sich folgendes Zwiegespräch: „Wieviel Lohn beanspruchst du?“ — „150 Francs.“ — „Monatlich.“ — „Ja monatlich.“ — „Soviel pflege ich sonst nicht zu geben. Wenn Sie einen so hohen Lohn fordern, können Sie jedenfalls auch etwas ganz Besondere.“ — „Ja kann den — Bauchtanz.“ — „Wie, den Bauchtanz?“ — „Ja, als die Weltausstellung anging, war ich im Theater von Paris engagiert. In 24 Stunden hat man mir den Bauchtanz beigebracht. Ich bekam 100 Sous den Tag dafür. Dann hätte ich aber einen Kram mit

Whisky-Garn, meinem Brodherrn, und man mußte ich gehen. Ich bin bereit, den Orient zu vergehen, wenn ich auf einer anderen Stelle ebenso viel verdienen. Dann will ich auch statt des Bauchtanzes wieder den Korfbau aufkriegen. Anders aber nicht. Also, 150 Francs wollen Sie oder wollen Sie nicht? Ich bin gar nicht in Verlegenheit. Drei mal hat mich schon der Direktor des Optik-Palastes für seine X-Strahlen haben wollen.“

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Verfahren zur Erzeugung hoher Temperaturen durch Aluminium hat Dr. S. Goldschmidt erfunden, mit Hilfe einer Mischung von Metallpulver und Aluminium, „Alumit“ genannt, wird einfach und schnell eine feurig-flüssige Masse von besonderer hoher Temperatur hergestellt. Das Verfahren wird in erster Linie angewendet, um Hohle und Schmelzen ohne Verfall an jedem Ort und jederzeit mit einfachem Regel bei erheblich billigeren Kosten zu beschaffen. Feurig-flüssiges Alumit auf einen Glühofen gegeben, schmilzt ihm wie heißes Wasser umhergehen nicht mehr. Bangerplatten werden durchglüht. Temperaturen von mehr als 3000 Grad nehmen Operationen von 2 bis 3 Minuten in Anspruch. Die Operation verläuft so rasch, daß der Regel fast steil und in die Hand genommen werden kann.

Vermischtes.

Besondere Beachtung verdienen zwei unter den vielen Gästen, die zu der 500. Jahrtage nach Mainz kommen. Es sind die beiden letzten Nachkommen aus Gutenberg's Geschlecht. Der Dheim des kinderlos gebliebenen genanten Erfinders, Dr. Liebig-Gensel'scher von Laien, verheiratete seine Tochter (Gutenbergs Waise) Hildegard an Johann von Molsberg auf Langenau bei Mainz. Aus dieser Verbindung flammen nach urkundlichen Nachrichten das jetzt noch lebende Bräutigam Baron Paul Wolf von Molsberg und Freiherz Otto von Molsberg. Ersterer ist einer der bedeutendsten Offiziere in Deutschland, letzterer General der Artillerie & D. und Generaladjutant des Königs von Würtemberg. Beide wohnen in hohem Alter, und mit ihnen schließt, da sie keine Söhne haben, die Ahnenreihe des Erfinders der Buchdruckerkunst.

Damenkleider aus Stroh sind das Neueste in Paris. Gegenwärtig ist im Palais des Tuileries in Paris ein Kleid aus Stroh ausgeföhrt, welches das Interesse der Damen im höchsten Grade erregt. Erfinder dieser Neuheit ist der junge Schneider Guybier. „Das Stroh“, sagt er, „ist ungenügend leicht zu verarbeiten und nimmt jebe Form an, die man ihm zu geben wünscht. Wir haben längt den Strohhut, warum sollte man aus demselben Material nicht auch ein vollständiges Kleid fertigen können? Ich machte mich an die Arbeit, und es gelang.“

Der Kardinal-Erzbischof von Rouen nahm Anstoß daran, daß die berühmte Kathedrale häufig von weiblichen Touristen besucht wurde, welche Radfahrerköhlüm trugen. Er ließ daher ein Verbot anschlagen, das allen „indecent gekleideten Frauen“ den Eintritt unterlag. Dieses Dekret erregte große Entrüstung, da die meisten Radfahrerinnen, die als Reisende Rouen passierten, nicht in der Lage waren, ein anderes Kleid anzuziehen. Es wurde endlich folgender Ausweg gefunden: Der Kardinal der Kathedrale erhielt die Erlaubnis, eine Garderobe langer Frauenrö-

cke zu halten und diese zum Preise von 1 Franc den „indecenten“ Radfahrerinnen zu leihen. Im meillen ist von dieser Lösung der Kardinal befriedigt.

Die „Borer“ die jetzt in China den europäischen Mächten viel zu schaffen machen, werden wie folgt geföhrt: Die Borer sind eine sehr alte Gesellschaft, aber ihr Name „Borer“ ist sicherlich jüngeren Datums. Die Bereinigung führte früher den Namen „Ta Tao Hwei“ oder die „Gesellschaft vom großen Schmerle.“ Es kommt in China sehr häufig vor, daß berartige Gesellschaften ihren Namen wechseln, denn sobald ein Eoht gegen sie erlassen wird, ändern sie denselben einfach und befehen unter einem anderen Titel völlig ungeändert weiter fort. Die Borer hatten sich früher zur Aufgabe gestellt, durch fräftige körperliche Uebungen ihre physischen Kräfte zu härten und sich so zu tapferen Kämpfern ihrer Familien heranzubilden. Sie waren die geschicktesten Feinde des Banditen- und Räubertums und thaten so dem Lande gute Dienste. Die Zahl an abhäftlichen Spielen haben sich die Borer bis heute bewahrt, aber aus einer geschäftlichen und besteten Privatgesellschaft sind sie zu einer fanatischen politischen geworden, zu der angeblich 11,000,000 Menschen gehören. Die Missionäre meinen, daß es meistens die niedrigen Elemente des Volkes sind, die sich den Boren anschließen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, jedes fremde Element, vor allen Dingen die Missionäre, aus dem Reich der Mitte zu vertreiben.

Gir Geist und Gemüt.

— Frauenbosheit. Dame (eine Bekannte im Bade reifen): „... .“ — „Kun, vor meiner Bosheit ist es nicht Ihren Herrn Gemüt — ah, wie der herrlich unvorsetzt ausst!“

In früher Grotte sitzt Merlin und leht ein selig Einigen. Er horcht dem Duell, den Waldern als ihr fähgeheimstes Raufen. Jetzt leht er auf; ein graufes Wort vertraut die Ged' ihm leste. Die Vogelien Wangen's anglich fort, aufstauten ihr die Bore.

Der Blumen Bange fahrt es bleich, die tief ihm Herz erschreden. Der Wolf schleicht zitternd aus der Schlucht, die Quellen wimmernd hören. Da sitzt Merlin zum Königsfalle, verbirt, ein finstres Bildnis. Soljah machte die Gefahr kein raubes Kleid der Wildnis. Er schleubert in den Bommern der Hütten und der Feige.

Das rasche Wort „Gottlieb wie kam!“ — Das lät und sprengt den Reiten; Die Gatte löst, jeht leht der Grund, mit Kröden fängt die Gatte. Oft rehet auch der treue Mund mit raus unheimen Schalle.

— Ritusus. Dem englischen Oberbeföhler in Natal, General Buller, der laut eines bestimmten größeren Posten Champagner monatlich Salooner Ritusus zugeordnet erhalten hatte, widmen die Südafrikaner folgende Zeilen: „Buller, der so oft geföhagen — Wie sein anderer Kommandant — Der noch in den letzten Tagen — Keine feigste elanden. Buller, wer mo irgend möglich — Seine Wache sich gehalten — Buller, den der Zur unglücklich — Oft verfehlt, und verfehlt, — Buller muß! Champagner schluden, — Zu betäuben den Bedarf, — Schluche fahrt, da muß! er puden; — Ah, das schmet nach Ritusus!“ — Gleich begann's ihm zu kuffen, — Wie er's niemals noch gefahrt, — Und mit fächterlichen Bullen — Wand er mehrmals abgehört. Andre von den Herrn Kollegen, die Dute Robott abgehelt, — Buller schwang noch seinen Zegen — Buller schwang ihn bis zuletzt, — Andere vom gleichen Schlege, — Sagten einmal nur abe, — Buller muß! an einem Tage — Besinn raus, o jemine.

der wir sind fest entschlossen, dies nicht länger zu ertragen und uns zu nehmen, was Jhr nicht gutwillig geben wollt. Wer gewinnt, wissen wir; denn wir sind immer der gegen einen. Kommt, Durche! Wieder mit den Reich!

19. Kapitel.
Zur revidierten Zeit.

Als Lucy Bolton den letzten Brief an ihren Gatten schrieb, befah sie noch in Westress seiner die vollkommenste Seelenruhe. Aber einige weitere Befragde mit der Feiner, schmuggelhaften Mrs. Zard hatten ihr allmählich die Augen geöffnet und sie ahnen laffen, welchen Gefahren ihr geliebter Mann sich ausgesetzt hatte. Wenn nun Sylvester Mangel litte, sich in Schmerzleiden befand! Zweifel fliegen in ihr auf, und sie begann sehr unruhig zu werden. Keiglich wartete sie auf Briefe aus Klondike, und wenn sie Nachrichten erhielt, so glaubte sie zwischen den Zeilen zu lesen, daß Sylvester ihr etwas verheimlichte.

Wit besonderer Vorliebe malte er in seinen Briefen aus, wie schön er sich die Zukunft denke, mit welch glückseligen Geföhlen sie beide, wieder vereint, ihren Wohlstand genießen wollten, vereint in der Lieben. Und nun über alles tenes Geim! Aber wie tief eigenliches Leben dort am Klondike geföhlete, wie der Verkehr mit seinen Kameraden war, davon verlaunte nichts, oder sehr wenig.

(Fortsetzung folgt.)

Das katholische Pfarrhaus nebst Zubehör und Garten ist zum 1. Juli oder später im Ganzen zu vermieten. Ernstlichen Reflektanten steht die Besichtigung des Hauses jederzeit frei.

Wirthschafterinnen, Mamsells für große Häuser, Stuben- und Hausmädchen, Ammen, Mädchen für Alles, Land-, Stall- und Futtermägdle, Kinder- und Aufwartungen, herrschaftl. Diener u. Kutsher, Geschäftsführer, Hausdiener und Gärtner, Knechte für Stand und Land, Kleintnechte, Schenktnechte u. Futterknechte, Arbeiterfamilien u. Tagelöhner für Land Fabriken u. Begeleitern erhalten sofort kostenlos nur gute Stellung durch **Theodor Horey**, Commissions-Geschäft, Wittenberg (Bez. Halle).

Die **Arbeiter-Annahme** für die diesjährige Campagne findet statt: **Sonntag, den 24. Juni cr. in Holzdorf:** Vorm. 7 Uhr im Kriemhild'schen Gasthof; **in Schweinitz:** Vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Goldenen Löwen; **in Annaburg:** Nachm. 3 Uhr im Gasthof zum Goldenen Ring. **Zuckerfabrik Mühlberg a. E. in Brottewitz.**

Wohnhaus mit Laden in verkehrtester Straße Wittenbergs ist fortzugshalber für 9000 M. bei 3000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Wohnhaus passend für Fleischer, in guter Lage eines kleinen Stadttheils, an Bahnhofsgelegenheit, Fabriksort mit kleiner Garnison, gute Prospekts, familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Preis 12,000 M., Anzahlung 3500 M.

Wohnhaus mit Stallung, großem Hof und $\frac{1}{2}$ Morgen Garten. Miethvertrag 400 M., in verkehrtestem Vorort Wittenbergs mit mehreren Fabriken, zu jedem Geschäft passend, sofort zu verkaufen. Preis 10,000 M., Anzahlung 8000 M.

Neues Wohnhaus mit Stallung, kleinem Garten, Miethvertrag 350 M., an der Hauptstraße in verkehrtestem Vorort Wittenbergs mit mehreren Fabriken gelegen, ist für den Preis von 10,500 M. bei 2500 M. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Ankunft erteilt: **Theodor Horey**, Commissionsgeschäft, Wittenberg, Bez. Halle.

Empfehle in sehr schönen Modellen: **Barthend-Hemden** für Herren, Damen und Kinder, **Damen- und Kinderschuhen, Beinkleider u. Unterröcken.** **Sebast. Schimmeyer.**

Mohr'sche Margarine Marke **Mohra** à Pfund 80 Pfg. Zu haben bei: **Max Bucke.**

Haltbarster Fussbodenlack aus der Fabrik v. Tiedemann-Dresden, über Nacht trocknend, Dose 2 M., empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Bürger-Schützen-Verein

Annaburg.

Das diesjährige **Schützenfest** findet am **Sonntag, den 17. und Montag, den 18. d. Mts.** statt, wozu das Publikum von **Annaburg und Umgegend** freundlichst eingeladen ist. Am **Sonntag** findet der Umzug und Ausmarsch $\frac{1}{2}$, 2 Uhr, am **Montag** $\frac{1}{2}$, 2 Uhr statt. Am **Sonntag** Nachmittag findet ein

Preisschießen statt, an welchem sich auch Gäste betheiligen können.

DER VORSTAND.

Carl Quehl, Annaburg
empfeilt ganz besonders preiswürdig:

15 Elle Dombardend Mt. 2.50	15 Elle Handtücher Mt. 2.50
15 " Bettzeug " 2.50	15 " Inlette " 3.50
15 " Leinwand " 2.50	15 " Blaudruck " 2.80
15 Elle Kleiderband 3.75 Mark.	
9 Elle doppeltbreit Kleiderstoff (reine Wolle) 4.50 Mark.	

Carl Quehl, Annaburg.

Empfehle mein vielseitig vergrößertes Lager in **Schuhwaaren** Marke „Adler“. Schuhwaaren mit der **Adler-Mark** sind die besten. Große Auswahl in **weißen und farbigen Schuhen.** Hochachtungsvoll **Paul Neumann**, Schuhmacheremeister, Annaburg, Markt 12.

Für Magenleidende! Allen denen, die sich durch Erhaltung oder Wiederherstellung des Magens, durch Gebrauch unangenehmer, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.** Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, kühlt und befeht den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befeht alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen kochenden, ätzenden, Gefährlichen Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit im Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden nach einigen Mal Trinken befeht. In deren unangenehme Folgen, wie: Kopfschmerz, Kolikschmerz umso heftiger auftreten, werden es **gen. Serpophyllen, Schilfschlagheit, sowie Bluthungrigkeit** in Verderben, Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Bluthungrigkeit werden durch den Kräuter-Wein rasch u. gefeht befeht. Kräuter-Wein befeht jedwede **Anverwandtschaft**, verfeht den Verdauungsorganen einen Aufschwung und entfereht durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei ganztägiger Anwendung, untermühter Anspannung und Gemüthsverleumdung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam da. Ein **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Verdauung einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** regert den Appetit, befeht die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, kräftigt und verbessert die Blutbildung, beruht die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Darstellungen und Dankschreiben beweisen dies. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg, Jessen, Schweinitz, Pretzin, Prettin, Prettin, Dommisch, Schönwalde, Herzberg a. E., Schlieben, Sallenberg, Torgau u. i. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich**, Leipzig, Weststraße 824, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei. **Vor Nachahmungen wird gewarnt!** Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.** Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 45,00, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rohrzucker 240,0, Ebereschleife 150,0, Kirchsüß 320,0, Weizenma 30,0, Feuchel, Anis, Helelenwurzel, amerit. Krautwurzel, Englianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile-mische man.

Chultheiß Lager-, Versandt- u. Monopol-Bier in versiegelten Originalflaschen direkt aus der Brauerei empfiehlt **C. Geist.**

Nestle's Kindermehl bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder zu haben bei **Max Bucke.**

Feinste **Matjes-Heringe** von wirklich gutem reifem Fang, à Stück 10 Pfg., empfiehlt **Otto Riemann.**

Pistnenkarten liefert sauber und schnell die **Zuchdruckerei.**

Empfehle zum **Schützenfeste** alle Sorten **Kuchen** in bekannter Güte. Gleichzeitig bemerke, daß ich auf dem Schützenfestplatz **nicht** feilhalte. **Wilhelm Riethdorf**, Bäckermeister.

Große Fette Dicke Spick-Aale sind angekommen. **Bruno Sechner.**

Meine hochfeinen **Delikatessen Brühwürstchen** (von einem Hoflieferanten aus Berlin bezogen), bringe ich zum **Schützenfeste** in empfehlende Erinnerung. **Sonabends, Sonntag u. Montag** auch im **Sausje**. Hochachtungsvoll **L. Danneberg**, Mittelstraße.

Niederlage bei **W. Kunze.** **Allright-Fahrräder** Von Wenigen Fabriken erreicht Von Keinem übertraffen. **Allright-Fahrrad-Werke** (Aktiengesellschaft) **KÖLN-LINDENTHAL**

Bringe mein reichhaltiges Lager in **Kinder-Burschen-Leinen-Anzügen** in jeder Größe und für jedes Alter passend, sowie **Herren-Stoffhosen** zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. **Wilhelm Fischer**, Schneidemeister, Annaburg.

Hochfeine **Matjesheringe** empfiehlt **Julius Kählig.**

Für Radfahrer! **Calciumcarbid** in Blechbüchsen, beste Waare **Lateranenöl**, Flasche 30 u. 50 Pfg., **Knochenöl** zum Schmieren, Flasche 30 Pfg., **Elasticin** zum Conserviren der Gummireifen, Flasche 80 Pfg., **Velocitas**, zum Verdrängen der Reifen, Spule 70 Pfg., empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Joll-Inhalts-Erklärungen sind zu haben in der Exped. d. Zig.

Reiche reelle Heirathen vermittelt mit Berücksichtigung **Theodor Horey**, Commissionsgeschäft, Wittenberg, Bez. Halle.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 69.

Sonnabend, den 16. Juni 1900.

IV. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Das Kaiserpaar in Giesleben.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen Dienstag Mittag um 11 Uhr 55 Min. am dem Bahnhof in Giesleben ein und wurden bei prächtigem Wetter unter dem Geläut der Glocken und dem Jubel eines zahlreich erschienenen Publikums durch die feierlich geschmückten Straßen nach dem Marktplatz, wo zur Feier des 700jährigen Bestehens des Mansfelder Bergbaues außer 8000 Bürger und Hüttenleute Paradeauffstellung genommen hatten. Für die Kaiserin, die in einem mit vier Klappen bespannten Wagen Platz genommen hatte, war auf dem Markte ein prächtiges Zelt errichtet. Der Kaiser, welcher Kaiserin-Linienform trägt, ritt die Front der Parade und Hüttenleute ab, welche die Reihenspreitler präsentierten. Alsdann erlaubten zwei Verke des Luftschiffes: „Eine feste Burg ist unser Gott“ über den alten Platz, auf welchem das Lutherdenkmal steht. Hierauf ergriß Herr Geheimrath Oberbürgermeister Georgi aus Leipzig das Wort zu einer längeren Ansprache, in welcher er Namens der Gewerkschaft dem Kaiserpaar für sein Erscheinen dankte. Der Redner schloß mit dem Gelübde unerschütterlicher Dankbarkeit und Treue und erbat sodann vom Kaiser die Gnade, den Ehrentitel annehmen zu wollen aus dem Vecher, den König Gustav Adolf von Schweden Luther schenkte und aus dem Kaiserin Joachim II. getrunken. Graf Hohenhausen-Dolfin brachte nun ein dreifaches Glück auf die kaiserlichen Majestäten aus, das demnächst der Weidwoll stand, worauf die Nationalhymne gespielt wurde. Nachdem dieselbe verklungen war, hielt der Kaiser vom Pferde herab mit weit offen über den Markt schallender Stimme eine Ansprache, in welcher er folgendes sagte: „Ich bin im Begriff, diesen Platz auf das Wohl der Mansfelder Gewerkschaft zu leeren. Die Fälle der geschichtlichen Erinnerungen, welche sich an die vielen Jahrhunderte reuer Arbeit und die großen Schwerezeiten, die bisweilen zu überwinden waren, nach allen Seiten hin, müssen jedes Menschenherz ergreifen und überwinden. Ich möchte keine bessere Devise, um die Arbeit der Knappen und das Ausdauern in schwerer prüfungsvoller Zeit im Ganzen zusammenzufassen, als die Devise des Grafen von Mansfeld: „Demut! So möge sie auch fernhin die Gesinnung der Knappen beherrschen, wie ich dies zu Meiner Richtschnur genommen habe. Je größer die Schwierigkeiten, desto schärfer das Ziel ins Auge gefaßt! Das beste Beispiel dafür hat uns der Mann gegeben, vor dessen Denkmal wir stehen, der große Reformator und der, dessen Vokal ich in der Hand halte. So können auch wir auf unsere evangelische Sache dieselbe Haltung, so lange einer von uns lebt und atmet, kommen hat. In dankbarer Ergebenheit an ihn, der uns diesen Häusersohn gegeben hat, der uns die evangelische Wahrheit gebracht hat und hat finden lassen, trinke ich auf das Wohl der Mansfelder Gewerkschaft und der Stadt Giesleben, der ich Meinen und der Kaiserin herzlichsten Dank für den wunderschönen Empfang ausbreite. Demut! Glück!“ Während der Kaiser sprach, erhob sich nicht endenwollender Jubel. Gegen 1 Uhr Nachmittag fuhr das Kaiserpaar wieder nach dem Bahnhof zurück und begab sich alsbald nach Homburg v. d. H. Bei der Fahrt durch die Stadt beachte die Bevölkerung dem Kaiserpaare wiederum beglückwünschte Demonstrationen dar.

Der Kronprinz befindet sich gegenwärtig auf dem Truppenübungsplatz Döberitz, wohin er mit dem 1. Garde-Regiment z. F. als Leutnant der 2. Kompanie ausgeschiedt ist. — Am Sonnabend Nachmittag kam der Kronprinz in Begleitung eines höheren Offiziers aus dem Döberitzer Lager nach dem Spandauer Stadtwald, dessen Jagd er gepachtet hat. Er wurde bis seinem Begleiter bis gegen 9 Uhr und ließ

sich dabei durch einen starken Gewitterregen nicht stören. Er erlegte 5 Rebhühner, sein Begleiter zwei.

Am 15. Juni, dem Todestage Kaiser Friedrichs III., fand auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg eine Trauer- und Gedächtnisfeier statt, an der außer dem Kaiserpaar und der Kaiserin Friedrich auch die übrigen Familienmitglieder des Hohenzollernhauses teilnahmen.

Reichs-Friedrich Leopold von Preußen ist zum Inspektur der 4. Kavallerie-Inspektion ernannt worden. — Der Staatssekretär Tirpitz ist ans Anlaß der am Dienstag erfolgten Annahme der Flottenvorlage vom Kaiser in den erblichen Adelsstand erhoben worden.

Großherzog Peter von Oldenburg. Der Großherzog Peter von Oldenburg ist am Mittwoch Mittag in der Sommerresidenz Malthe im Alter von 73 Jahren gestorben.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. (Personalia.) von Stenden, Oberst à la suite des 2. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 77 und Kommandeur des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts in Annaburg, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Uniform des 4. Garde-Regiments zu Fuß, zur Disposition gestellt.

Annaburg. Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist am 24. Juni cr. (Gautruffen) und am Kindererziehung für den Geschäftsbereich im Handlungsbereich eine aeerländische Beschäftigungseize, mit Ausnahme der Stunden für den Hauptpostdienst, gestaltet.

Annaburg. In ein und einer halben Woche haben wir Sommer's Anfang und den längsten Tag im Jahr! So weit hätten wir es denn glücklich wieder geschafft, und wir haben es gar nicht einmal so recht bemerkt, denn es ist noch gar nicht so sehr lange Zeit her, daß wir einen wichtigen Frühling haben. Remonitieren nützt nichts, und fügen wir uns dem mit dem Gedanken, daß wir der schönen Tage doch hoffentlich in Hülle und Fülle noch haben werden, vornehmlich in den von der Jugend schon mit heißer Sehnucht erwarteten Ferien. Dafür werden jetzt schon Pläne geschmiedet, alle Reisemöglichkeiten werden sorgfältig erörtert.

Jessen. 12. Juni. Bei dem am Sonntag hier stattgefundenen Radjahreife veranstaltet die ausgelegten Preise: a) Korfisfahrt: 1. R. B. Düben, 2. Fahrwohl-Wittenberg, 3. Jüterbog, 4. Schweinitz. (Der R. B. Seyda sollte mit dem R. B. Schweinitz lösen, trat aber zu dessen Gunsten zurück.) b) 17-Kilometer-Rennen: 1. Müller I. Bitterfeld, 2. Müller II. Bitterfeld, Max Schulze Seyda. c) 2. Rennen: 1. Grune-Schweinitz, 2. Schmidt Berlin, 3. Wölbus-Bitterfeld. d) 3. Rennen: 1. Jungsch-Berlin, 2. Böhm-Schweinitz, 3. Hing-Wittenberg, 4. Wagner-Wittenberg, 5. Hense-Seyda, 6. Porath-Bahna, 7. Gonnell-Seyda, 8. Reigenfahnen: 1. Sturmwohl-Jüterbog, 2. R. B. Düben.

Dem Steuermann Hermann Müller zu **Elster** in Kreis Wittenberg die Netzung-Moaballe am Ende verfallen worden!

Organ. 12. Juni. (Stammversammlung.) Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Karl Elias, zuletzt wohnhaft in Priesbitzsch, wird wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfälle mit 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von

5 Jahren bestraft. Er hat am 21. Mai d. J. aus dem Hause des Maures Böhm in Klamborf einen Geldbeutel, eine Kriderrtasche, 1 Handtuch, eine Uhrkette, einen braunen Anzug und noch verschiedene kleinere Bekleidungsstücke und zwar durch Einsteigen in das Rückenfenster des gen. Hauses gestohlen. Mit Rücksicht auf die Verhören des Angeklagten und bei der Verth der gestohlenen Sachen ein nicht unerheblicher war, erkannte der Gerichtshof auf obige Strafe.

Organ. Bei dem am 18. d. M. beginnenden Schmutzgericht kommen folgende Sachen zur Verhandlung: am 18. Juni: a) der Knecht Paul Schulze aus Neustadt wegen Meineids, b) der Arbeiter Karl Wilhelm Friedrich aus Drebligar wegen Nothzucht; am 19. Juni: a) der Arbeiter Wilhelm Korb genannt Wegener aus Klein-Wittenberg wegen Meineids, b) der ehemalige Postbote Max Schünberg aus Giesenburg wegen Sittlichkeits-Verbrechens; am 20. Juni: der Hüfner Gante, der Maurer Gadauf, der Dachdecker Leonhardt, sämmtlich aus Polzen, wegen Meineids; am 21. Juni: der Schuhmacher Theodor Reing aus Wittenberg wegen Straßenraubes; am 22. Juni: der Arbeiter Friedrich Hannagich aus Grünmalde wegen Mordes.

Ortrand. 12. Juni. Ein Dresdener Radler, der auf der Linger Straße nach hier kam, wollte am Kirchhof den Fußweg benutzen, fuhr aber, da die Straße dort etwas abknickte, mit voller Geschwindigkeit gegen die Kirchhofsmauer und stürzte natürlich mit seiner Maschine. Vermittelt wurde er aufgefunden und man denkt, daß er eine Gehirnerkütterung davongetragen hat.

Lauta b. Rugland. 9. Juni. Ein schweres Unglück mit tödtlichem Ausgang hat heute Nachmittag in der 5. Stunde den hiesigen Neubäuer Karl Koppeln betroffen. A. akterte mit seinem Kuhgepamm auf dem selbe,



Das Geld von Sadner unterschlagen. Eine Klage ist infolge dessen bereits eingeleitet. Da die Geldsendungen an den Magistat und nicht an den Bürgermeister gerichtet gewesen, sieht man die Hoffnung auf Wiedererlangung nicht ganz auf. Tropfen sind die Hoffnungen auf Zurückerlangung recht schwach.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Salswedel. 11. Juni. Zu den gemeinlichen Vorfällen in Kennitz, Zietzhn und Euerdorf wird geschrieben, der Ursprung der Seuche sei in Kennitz selbst zu suchen, galtsige Arbeiter sollen mit den erkrankten drei Ortshafften gar nicht in Berührung gekommen sein. — Der der Krankheit aus zweiter zum Opfer gefallene Ortsvorsteher Wendie in Oerndorf soll sich dem „Salzw. Wochenbl.“ zufolge in Kennitz in Erbgerichtsangelegenheiten aufgehalten und sich dabei angeeignet haben. Die betroffenen Dörfer sind für den Verkehr gesperrt und alle Luftarbeiten in der ganzen Gegend bis auf Weiteres abgefragt; die Bevölkerung läßt sich nochmals impfen.

Boed'sche Betrachtung über's Schichtenfest

in sächsischer Mundart von Fritz Babermüller.
Wenn so im lieben, scheinere Lenz Das Fingstfest is vorbey,
Da kommt gemeinlich merckstündels A Schichtenfest folgt.
In ise, wo das Wetter is Daghlich wundergehn,
Dut Jung und Alt fidel mal uff De Schichtenfest gehn.
De Schichten ham schon längst vorher De Plinte blank gepugt,
In wider schene anladet Was gar zu abgenugt.
Da jument' dam der Festung kommt,
Da jument' Groß un Klein:
„Aber! aber! solche Schichten sin Doch wärllich wundergehn!“
Un draußen uffm Schichtenfest dann, Herrjei, is das A Lähm! —
Der andre driift ins Schwarze nein,
Der andre driift bezäm.
Un uff der Wiese vollends erjöh,
Da geht's un lebhaft her,
Sodas am andern Morgen sin Verschidene Kette jamer.
Doch das wird nit in' Roof genomm',
Denn jung leit mir je' Kopf,
Un reden kenn't, was'r wollt,
Was schenere is' doch!

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 17. Juni:
Dreifache: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr: Abend. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Diözesanpfarrer Zintemagel.

Anzeigen.

1 Ober-Wohnung

ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Tischlerstr. Winkler, Mühlstr.

2 Wohnungen

mit Stallung hat zu vermieten. H. Schlobach, Renhäuser.

Gras-Auktion.

Montag, den 18. Juni cr., Mittags 1 Uhr

soll die gutbestandene Heunutzung des Privatner Lugs, links der Elbe gelegen und zwar von den Kommuneseden und sehr vielen Privatwiesen, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Sammelplatz im Lughause.

Prettin. Die Vorsteher.